

ॐ

श्री परमात्मने नमः

यथार्थ गीता

(श्रीमद्रगवद्गीता)

अथ सप्तदशोऽध्यायः

KAPITEL 17

Am Ende des 16. Kapitels verherrlicht Srikrishna abermals die Unentbehrlichkeit des Handelns, das mit dem Aufgeben von den Schwächen wie Lust, Wut und Gier vollbracht wird und ohne das weder Wunderkräfte noch Glück noch die Erlösung erhältlich sind. Die verzweifelnden Fragen über "Tun oder Lassen" entspringen aus der Antriebslosigkeit und der Unentschlossenheit des Menschen. Die heiligste aller Schriften - इतिगुहातम शास्त्रमिदम् die Gita - beseitigt all unsere Verzweiflungen. Wir brauchen nirgendwo anders zu suchen.

Um eine andere, ausführliche Begriffsbestimmung bittet Arjuna nun in diesem Kapitel in bezug auf die von Srikrishna schon viele Male gepriesenen, bei der neuen Fleischwerdung ausschlaggebenden drei Guna - Sattvik, Rajasik und Tamasik - derjenigen, die ihre Yajna यजन्ते die heiligen Schriften verachtend, aber mit totaler Hingabe verrichten. **Arjuna spricht:**

arjuna uvāca

*ye śāstravidhim utsrjya
yajante śraddhayā'nvitāḥ,
teṣāṁ niṣṭhā tu kā kṛṣṇa
sattvam āho rajas tamaḥ (1)*

अर्जुन उवाचः

ये शास्त्रविधिमुत्सृज्य यजन्ते श्रद्धयान्विताः ।
तेषां निष्ठा तु का कृष्ण सत्त्वमाहो रजस्तमः ॥ १ ॥

"O Krishna! Wohin gelangen diejenigen, die die heiligen Schriften verachten und nach ihrem eigenen Glauben und Gesetzen das Opfer verrichten? Zum Zustand der Sattvik, der Rajasik oder der Tamasik Guna?" **Sri Bhagvan erwidert:**

śrībhagavān uvāca

*trividhā bhavati śraddhā
dehināṁ sā svabhāvajā,
sāttvikī rājasī cai'va
tāmasī ce'ti tāṁ śṛṇu (2)*

श्रीभगवानुवाचः

त्रिविधा भवति श्रद्धा देहिनां सा स्वभावजा ।
सात्त्विकी राजसी चैव तामसी चेति तां शृणु ॥ २ ॥

Die Opferdarbringung kann an Götter, an Halbgötter oder sogar an Geister gerichtet werden. Im 2. Kapitel wird gesagt: "O Arjuna! Bei dem Yoga des Handelns gibt es nur die eine Tat und nur das eine Ergebnis. Diejenigen, die verschiedene Handlungsweisen empfehlen, beten nicht. Der Verstand dieser Menschen ist gespalten und weitverzweigt. Sie verwenden künstliche, wichtigtuenerische Worte, um die anderen dadurch zu beeinflussen. Alle, die unter dem Einfluss deren Worte stehen, verlieren auch ihren eigenen Verstand." In demselben Sinn sagt Srikrishna hier:

"Die Hingabe der verkörperten Seele ist von dreierlei Art. In Entsprechung zu den natürlichen Keimen des einzelnen kann auch die Hingabe "Sattvik", "Rajasik" und "Tamasik" sein.

sattvānurūpā sarvasya

*śraddhā bhavati bhārata,
śraddhāmāyo'yaṁ puruṣo
yo yacchraddhaḥ sa eva saḥ (3)*

सत्त्वानुरुपा सर्वस्य श्रद्धा भवति भारत ।

श्रद्धामयोऽयं पुरुषो यो यच्छ्रद्धः स एव सः ॥ ३ ॥

“O Bharat Nachfahr! In Übereinstimmung mit den in ihrer Natur bestehenden Keimen entwickelt sich der Glaube eines jeden Menschen, denn von Natur aus ist er gläubig. Er ist, was er glaubt.” Das ist also die Antwort auf unsere Frage: “Wer bin ich?” Wenn einer sagt: “ich bin die Seele”, so widerlegt Srikrishna diese Behauptung mit dem Satz: “Wie der Glaube, so das Verhalten, und genauso der Mensch.”

Die Gita befürwortet die Yogaphilosophie, wie der Yogi Patanjali es auch tut. Der Yoga heisst “योगश्चित्तवृत्तिनिरोधः” das Aufhören der Geisteswallungen. Danach तदा द्रष्टुः स्वरूपेऽवस्थानम् wird die Seele mit ihrem Ur-Wesen vereint. Patanjali sagt वृत्तिसारूप्यमितरल “Vor diesem Zustand hat unsere Natur auf unsere Betrachtungsweise eine starke Einwirkung”. Srikrishna sagt: “Von Natur aus ist der Mensch gläubig und fromm. Sein Glaube gibt ihm den Anstoss zu den seinen Anlagen entsprechenden Handlungen.”

*yajante sāttvikā devān
yakṣarākṣāṁsi rājasāḥ,
pretān bhūtagaṇāṁś cā'nye
yajante tāmasā janāḥ (4)*

यजन्ते सात्त्विका देवान्यक्षरक्षांसि राजसाः ।
प्रेतान्भूतगणांश्चान्ये यजन्ते तामसा जनाः ॥४॥

“Von denen verehren die Menschen mit Sattvik Guna die Götter, die mit Rajasik die Halbgötter und die mit Tamasik-Guna die Geister und Gespenster. Und sie bemühen sich auch sehr dabei.

*aśāstravīhitāṁ ghorāṁ
tapyante ye tapo janāḥ,
dambhāhaṁkarasaṁyuktāḥ
kāmarāgabalanvītāḥ (5)*

अशास्त्रविहितं घोरं तप्यन्ते ये तपो जनाः ।
दम्भाहंकारसंयुक्ताः कामरागबलान्विताः ॥ ५ ॥

“Diese Menschen verrichten strenge Askese nach ihren erdachten Regeln, und sie weichen vor den heiligen Schriften aus. Erfüllt mit Stolz und Eitelkeit, und getrieben von Verlangen und Anhänglichkeit,

*karśayantaḥ śarīrasthāṁ
bhūtagrāmam acetasaḥ,
māṁ cai'vā'ntaḥśarīrasthāṁ
tān viddhy āsuraniścayān (6)*

कर्शयन्तः शरीरस्थं भूतग्राममचेतसः ।
मां चैवान्तः शरीरस्थं तान्विद्ध्ययासुरनिश्चयान् ॥६॥

“vergrämen diese Menschen die in ihrem Körper haftenden Elemente und auch mich, denn ich weile ja in ihrem Innern. Erkenne die Törichten als Dämonen.”

Mit Askese und Meditation blüht die Seele auf, und durch die Schwächen und Gebrechen erleidet sie den Niedergang. Zu den Gebrechen zählt auch die Ehrerbietung der Guten (Sattvik), wenn sie die Anweisungen der Schriften abstossend, allerlei Erscheinungen verehren. Unser einziger Trost ist, dass wir mit der totalen Hingabe zu dem in uns allen weilenden Ewigen beten.

*āhāras tu api sarvasya
trividho bhavati priyah,
yajñas tapas tathā dānaṁ
teṣāṁ bhedaṁ imaṁ śṛṇu (7)*

आहारस्त्वपि सर्वस्य त्रिविधो भवति प्रियः ।
यज्ञस्तपस्तथा दानं तेषां भेदमिमं शृणु ॥ ७ ॥

“Wie die drei Arten von Hingabe, ist auch die Nahrung von drei Arten - dem Geschmack und den Keimen eines jeden entsprechend. Ebenso gibt es drei Arten von Yajna, Tapa und Dan (Wohltat). Hör nun zu, wie sie sich voneinander unterscheiden:

**āyuhṣattvabalārogya
sukhaprītivivardhanāḥ,
rasyāḥ snigdḥāḥ śhirā hr̥dyā
āhārāḥ sāttvikapriyāḥ (8)**

आयुःसत्त्वबलारोग्यसुखप्रीतिविवर्धनाः ।
रस्याःस्निग्धा स्थिरा हृद्या आहाराःसात्त्विकप्रियाः ॥ ८ ॥

“Die Lebensmittel, die die Lebensdauer, Verstand, Stärke, Gesundheit und Fröhlichkeit fördern und die süß, saftig und nahrhaft sind und Fette enthalten, die sind einem Sattvik-Menschen lieb.”
Die menschliche Natur, seine Vorlieben, seine Umstände, die geographische Lage seines Sich-Befindens und die Umgebung bilden den Geschmack eines Menschen an bestimmten Lebensmitteln. Beispielsweise finden wir in Indien ansehnliche Unterschiede: die Bengalen und die Südinder essen gern Reis, die Punjabis dahingegen das Weizenbrot. Fettschwanzschaf ist die Kost der Araber, und den Chinesen schmeckt der Frosch am besten. Die Nordpolarländer können auf das Fleisch nicht verzichten. Manche Gemeinschaften in Russland und in der Mongolei essen das Pferdefleisch gern. In Europa wird das Rind- und Schweinefleisch verzehrt, dennoch stehen sie in der geistigen Entwicklung und in der Wirtschaft an der Spitze. So liegt es auf der Hand, dass nicht die Lebensmittel, sondern die menschliche Natur und seine Anlagen Sattvik, Rajasik und Tamasik sind. Deshalb ist weder Milch von Natur aus Sattvik, noch die Zwiebel Rajasik, noch der Knoblauch Tamasik. Der diese Nahrung zu sich nehmende Mensch besitzt die Sattvik, Rajasik oder Tamasik Guna.

Der einzige Zweck der Lebensmittel ist es, den Körper gesund zu halten, ihn zu stärken, die Lebensdauer zu verlängern. Das Lebensmittel, das diese Bedingungen erfüllt, ist Sattvik. Ausserdem hat folgendes Argument auch Hand und Fuss, dass Fleisch und Alkohol z.B. einem Sanyasi - Asketen, oder einem Meditierenden nicht zu empfehlen sind, denn sie machen uns faul und träge. Wir könnten dadurch unser Ziel verfehlen. Dies wird auch im 6. Kapitel bestätigt, man soll nur das zu sich nehmen, was bei der Meditation hilft.

**kaṭvamlalavaṇātyuṣṇa
tīkṣṇarūḥṣavidāhināḥ,
āhārā rājsasye’ṣṭā
duḥkhaśokāmayapradāḥ (9)**

कट्वम्ललवणात्युष्णतीक्ष्णरूक्षविदाहिनः ।
आहारा राजसस्येष्टा दुःखशोकामयप्रदाः ॥ ९ ॥

“Bitter, sauer, versalzen, sehr heiss, sehr scharf, trocken, rau, brennend - und die Kummer, Trauer und Krankheiten verursachenden Esswaren sind einem Rajasik-Menschen lieb.

**yātayāmaṁ gatarasaṁ
pūti paryuṣitaṁ ca yat,
ucchiṣṭam api cā’medhyam
bhoojanam tāmasapriyam (10)**

यातयामं गतरसं पूति पर्युषितं च यत् ।
उच्छिष्टमपि चामेध्यं भोजनं तामसप्रियम् ॥१० ॥

“Das schon drei Stunden lang abgestandene, geschmacklose, ohne Saft, schlecht riechende, verfaulte, unreine Essen, und die Reste sind einem Tamasik lieb.”

Somit beendet Er die Beschreibung der Lebensmittel. Nun folgt die des Yajnas. Der in den Kapiteln 3 und 4 in allen Details verdeutlichte Yajna, zu dem die Atemübung und die Enthaltensamkeit einen wichtigen Beitrag leisten, vereint uns mit dem Höchsten. Srikrishna sagt:

**aphalākāṅkṣibhir yajño
vidhidṛṣṭo ya ijjate,
yaṣṭavyam eve’ti manaḥ
samādhāya sa sāttvikāḥ (11)**

अफलाकाङ्क्षिभिर्यज्ञो विधिदृष्टो य इज्यते ।
यष्टव्यमेवेति मनः समाधाय स सात्त्विकः ॥ ११ ॥

“O Arjuna! Sattvik ist das dem vorgeschriebenen Yajna-Prozess gemäss vollbrachte Opfer, aber nur wenn es ohne Lohnerwartungen und als Pflicht vollbracht wird und wenn die Enthaltensamkeit daraus entspringt.

*abhisāndhāya tu phalaṁ
dambhārtham api cai'va yat,
ijyate bhārataśreṣṭha
taṁ yajñaṁ viddhi rājasam (12)*

अभिसंधाय तु फलं दम्भार्थमपि चैव यत् ।
इज्यते भरतश्रेष्ठ तं यज्ञं विद्वि राजसम् ॥१२॥

“O Arjuna! Das Opfer ist Rajasik, das prahlerisch, mit Stolz und mit dem Verlangen nach Lohn verrichtet wird.”

Dieser obenerwähnte Yajna-Verrichter kennt den Prozess schon, aber wenn er seine Tat zur Schau stellt und dabei auch Früchte erzielt, dann gilt der Yajna als Rajasik.

Nun folgt die Beschreibung von “Tamasik” Yajna:

*vidhihīnam asṛṣṭānām
mantrahīnam adakṣiṇam,
śraddhāviraḥitaṁ yajñaṁ
tāmasaṁ paricaḥṣate (13)*

विधिहीनमसृष्टान्नं मन्त्रहीनमदक्षिणम् ।
श्रद्धाविरहितं यज्ञं तामसं परिचक्षते ॥१३॥

“Das Opfer, das gegen die Gesetze verstösst, bei dem keine wahre Nahrung (Brahma) erscheint, das den Geist nicht bändigen kann, das ohne Schenkung, d.h. ohne totale Hingabe und Glauben verrichtet wird, so ein Opfer heisst Tamasik. Und so ein Verrichter weiss nichts vom Yajna.”

Und wie ist es mit “Tapa”?

*devadvijaguruprājña
pūjanaṁ śaucam ārjavam,
brahmacaryam ahimsā ca
śārīraṁ tapa ucyate (14)*

देवद्विजगुरुप्राज्ञपूजनं शौचमार्जवम् ।
ब्रह्मचर्यमहिंसा च शरीरं तप उच्यते ॥ १४ ॥

“Die Verehrung des erhabenen Höchsten, des Sadgurus, d.h. des Meisters und der Weisen und dessen, der die Zweiheit niedergerungen hat; die Lauterkeit, Einfachheit und Aufrichtigkeit, Enthaltensamkeit und Gewaltlosigkeit, verstehe diese als die wahre Askese des Körpers.”

Die Regeln der wahren Askese fordern also, dass wir uns dem Geist und den Sinnen entsagend, die obengenannten Eigenschaften zu eigen machen. Tapa bezeichnet die Askese des Körpers oder Selbstkasteiung. Durch Tapas können die aufs Ego und die Sinnesobjekte bezogenen Sinne in eine höhere spirituelle Kraft umgewandelt werden, durch die der Mensch sein Ziel erreicht. (Lex.)

*anudvegakaraṁ vākaṁ
satyaṁ priyahitaṁ ca yat,
svādhyāyābhyasanaṁ cai'va
vāñmayam tapa ucyate (15)*

अनुद्वेगकरं वाक्यं सत्यं प्रियहितं च यत् ।
स्वाध्यायाभ्यसनं चैव वाङ्मयं तप उच्यते ॥ १५ ॥

“Nicht hinterlistig, sondern liebevoll, wohlgesinnt, wahrhaftig, Stetigkeit beim Nachdenken über die zum Erhabenen führenden heiligen Schriften und bei der Wiederholung der heiligen Silbe - so wird die Askese des Sprechens geübt.”

Die Sinne können durch Worte erregt und auch lahmgelegt werden. Wahrhaftige Worte erfordern die Geistesentsagung und können uns dadurch den richtigen Pfad zeigen.

Was erfordert die Askese des Geistes?

*manaḥprasādaḥ saumyatvaṁ
maunam ātmavinigrahaḥ,
bhāvasaṁśuddhir ity etat
tapo mānasam ucyate (16)*

मनः प्रसादः सौम्यत्वं मौनमात्मविनिग्रहः ।
भावसंशुद्धिरित्येतत्तपो मानसमुच्यते ॥ १६ ॥

“Fröhlichkeit des Geistes, Sanftmütigkeit, Schweigen, d.h. Selbstbeherrschung, das Nachdenken über das erstrebte Ideal ohne Zweiseitigkeit, Reinheit des Gemüts und Geistesentsagung, so übt

der Geist die Askese.

*śraddhayā parayā taptam
tapas tat trividham naraiḥ,
aphalākāṅkṣibhir yuktauḥ
sāttvikam paricaḥṣate (17)*

श्रद्धया परया तप्तं तपस्तन्निविधं नरैः ।
अफलाकाङ्क्षिभिर्युक्तैः सात्त्विकं परिचक्षते ॥ १७ ॥

“Den Sattvik-Tapa übt also nur der, der hingebungsvoll, kraft seines selbstlosen Handels die obigen drei Tapas ohne jede Erwartung erfüllt.

*satkaramānapūjārtham
tapo dambhena cai'va yat,
kriyate tad iha proktam
rājasam calam adhruvam (18)*

सत्कारमानपूजार्थं तपो दम्भेन चैव यत् ।
क्रियते तदिह प्रोक्तं राजसं चलमध्रुवम् ॥ १८ ॥

“Der um Ruhm, Ehre und Verehrung willens geleistete Tapa birgt einen zeitweiligen Lohn und wird gewiss aus Unentschlossenheit ausgeführt. Dieser Tapa wird Rajasik genannt.

*mūdhagrāheṇā'tmano yat
pīḍayā kriyate tapaḥ,
parasyo'tsādanārtham vā
tat tāmasam udāhṛtam (19)*

मूढग्राहेणात्मनो यत्पीडया क्रियते तपः ।
परस्योत्साधनार्थं वा तत्तामसमुदाहृतम् ॥ १९ ॥

“Die in törichter Stumpfheit ausgeführte Askese, durch die das Unheil anderer oder Rache erzielt wird, wird Tamasik genannt.”

Das durch die Sattvik Askese in die spirituelle Kraft umgewandelte Ego hilft uns bei unseren Bemühungen, damit wir uns unserem Ideal angemessen formen können. Der Wunsch nach Ehre, Ruhm und Verehrung kann selbst erfahrene Weise verleiten. Dafür üben sie auch Askese, und zwar die Rajasik Askese. Aber der Tamasik-Tapasvi beabsichtigt nur das Übel.

*dātavyam iti yad dānam
dīyate'nupakāriṇe,
deṣe kāle ca pātre ca
tad dānam sāttvikam smṛtam (20)*

दातव्यमिति यद्दानं दीयतेऽनुपकारिणे ।
देशे काले च पात्रे च तद्दानं सात्त्विकं स्मृतम् ॥ २० ॥

“Was nur zur Pflichterfüllung und mit Rücksicht auf die Angemessenheit des Ortes, der Zeit und der Würde des Empfängers aber ohne Erwartung gesendet wird, das heisst Sattvik.

*yat tu pratyupakārārtham
phalam uddiśya vā punaḥ,
dīyate ca parikliṣṭam
tad dānam rājasam smṛtam (21)*

यत्तु प्रत्युपकारार्थं फलमुद्दिश्य वा पुनः ।
दीयते च परिक्लिष्टं तद्दानं राजसं स्मृतम् ॥ २१ ॥

“Die Spende, die widerwillig und in Hoffnung auf Lohn und einen zukünftigen Ertrag gegeben wird, heisst Rajas.

*adeśakāle yad dānam
apātrebhyas ca dīyate,
asatkṛtam avajñātam
tat tāmasam udāhṛtam (22)*

आदेशकाले यद्दानमपात्रेभ्यश्च दीयते ।
असत्कृतमवज्ञातं तत्तामसमुदाहृतम् ॥ २२ ॥

“Wenn die Spende widerwillig, an einem ungeeigneten Ort, zu einer ungeeigneten Zeit und an einen Unwürdigen gegeben wird, dann heisst sie Tamasik.”

Mein verehrter Gurumaharaj sagte: “Die Gabe an einen Unwürdigen vernichtet auch den

Spender.”

Was wir von diesen Versen oberflächlich ablesen, deutet nur die Gabe als Pflicht und auch die Un- und Angemessenheit des Ortes, der Zeit und die Würdigkeit des Empfängers an. Davon hängen also die drei Arten von Askese ab. Aber versuchen wir zwischen den Zeilen zu lesen, so leuchtet uns ein, dass Srikrishna im Prinzip von der totalen Ergebenheit und Hin-Gabe an den Erhabenen spricht. Das ist die edelste und die höchste Gabe, bei der der Spender sein Ich vergisst und sich nur Ihm widmet. Srikrishna sagt: *“Gebe dich und deinen Geist mir hin.”* Hierauf veranschaulicht Srikrishna die mystische Silbe “Om”.

*aum tat sad iti nirdeśo
brahmaṇas trividhaḥ smṛtaḥ,
brāhmaṇās tena vedaś ca
yajñās ca vihitaḥ purā (23)*

ॐ तस्सदिति निर्देशो ब्रह्मणस्त्रिविधः स्मृतः ।
ब्राह्मणास्तेन वेदाश्च यज्ञाश्च विहिताः पुरा ॥ २३ ॥

“O Arjuna! “Om Tat Sat” diese dreifache Silbe ist der Hinweis auf den höchsten Brahma. (d.h. sie erinnert uns an Ihn, sie deutet auf Ihn hin und preist Ihn) Durch die wurden anfangs die Brahmanen, die Veden und Opfergaben erzeugt.”

Die kontinuierliche Wiederholung der heiligen Silbe verhilft uns also zu diesen. Srikrishna verherrlicht die Silbe:

*tasmād aum ity udāhṛtya
yajñadānatapaḥkriyāḥ,
pravartante vidhānoktāḥ
satataṁ brahmavādīnām (24)*

तस्मादोमित्युदाहृत्य यज्ञदानतपः क्रिया ।
प्रवर्तन्ते विधानोक्ताः सततं ब्रह्मवादिनाम् ॥ २४ ॥

“Mit und nur nach dem Aussprechen der heiligen Silbe “Om” unternehmen die Exegeten von Brahma die Opfergabe, die Spenden und die Tapaprozesse.” (Damit wir uns an Ihn erinnern)

*tad ity anabhisāndhāya
phalaṁ yajñatapaḥkriyāḥ
dānakriyāś ca vividhāḥ
kriyante mokṣakāṅkṣibhiḥ (25)*

तदित्यभिसंधाय फलं यज्ञतपः क्रियाः ।
दानक्रियाश्चविविधाः क्रियन्ते मोक्षकाङ्क्षिभिः ॥ २५ ॥

“Tat”, d.h. der Erhabene ist allgegenwärtig. Dies im Sinne behaltend, ohne Fruchtbegierde verrichten die wohlbedachten Weisen ihre verschiedenen Opfer, Askesen und Spenden.”

Das Wort “Tat” symbolisiert die Hingabe an Gott. Deshalb sollen wir, die heilige Silbe “Om” wiederholend, alle unsere Opfer nur Ihm widmen.

Und wie steht Er zu “Sat”?

*sadbhāve sādhubhāve ca
sad ity etat prayujyate,
praśaste karmaṇi tathā
sacchabdaḥ pārtha yujyate (26)*

सद्भावे साधुभावे च सदित्येत्प्रयुज्यते ।
प्रशस्ते कर्मणि तथा सच्छब्दः पार्थ युज्यते ॥ २६ ॥

Arjuna hielt anfangs nur die Familienpflichten und die Reinheit der Rasse für erstrangig und immerwährend. Deshalb hat ihn Srikrishna gefragt: *“Woher kommt dir dieser Gedanke? An der Wahrheit mangelt es in keiner der drei Zeiten, denn sie ist unvergänglich. Aber das Nicht-Sein ist nie.”* - Was also zu keiner Zeit vernichtet werden kann, das ist die Seele.

Das Wort “Sat” wird also im Sinne der Natur und im Sinne der Natur der Hingabe verwendet. Srikrishna sagt:

“O Partha! Wenn die Handlungen von sich aus Vollständigkeit erlangen, dann erkenne, dass die Silbe “Sat” mit Entschlossenheit und Glauben verwendet wird, um sie zu verwirklichen.”

Diese Silbe bezieht sich nur auf das Ur-Prinzip und die Seele, nicht auf die vergänglichen Objekte.

*yajñe tapasi dāne ca
sthitiḥ sad iti co'cyate,
karma cai'va tadarthīyaṁ
sad ity evā bhidhīyate (27)*

यज्ञे तपसि दाने च स्थितिः सदिति चोच्यते ।
कर्म चैव तदर्थीयं सदित्येवाभिधीयते ॥ २७ ॥

“Was durch Opfer, Askese und Spenden erworben wird, das heisst auch “Sat”.
worauf, um dies und den Erhabenen zu erlangen, verzichtet wird, auch das heisst
“Sat”.”

Die einzige Wahrheit ist also das absolute, ewige, unwandelbare Sein. Die Handlungen, Opfer,
Gaben und Askese verhelfen uns zum Erlangen dieses Sein-Prinzips. Zum Schluss sagt Er:

*aśraddhayā hutam dattam
tapas taptam kṛtam ca yat,
asad ity ucyate pārtha
na ca tat preya no iha (28)*

अश्रद्धया हुतं दत्तं तपस्तप्तं कृतं च यत् ।
असदित्युच्यते पार्थ न च तत्प्रेत्य नो इह ॥ २८ ॥

“O Partha! “Asat” sollen aber alle Opfer, Spenden und die strengen Askese sein, wenn ohne
Hingabe ausgeführt, denn sie sind nicht. Die demütige Ergebenheit ist also geboten.”

ZUSAMMENFASSUNG & SCHLUSSFOLGERUNG

Zu Beginn dieses Kapitels stellt Arjuna eine Frage an Srikrishna: “O Herr! Wohin gelangen die
Menschen, die die heiligen Schriften verachten und nach ihrem eigenen Gutdünken und mit
falschem Glauben an beliebige Gottheiten und Götzen die Gebete verrichten? Was für eine
Hingabe ist das? Ist sie Sattvik, Rajasik oder Tamasik?”

Darauf antwortet Er ihm: “Arjuna, von Natur aus gläubig, ist der Mensch gleich der Hingabe, die
er praktiziert. Innerlich wird er zur Hingabe gezwungen. Wie die Hingabe, so der Mensch! Wie
das Benehmen, so der Mensch! Die Hingabe wird in Sattvik, Rajas und Tamas eingeteilt und
ebenso die drei Arten von Menschen, die dies vollziehen. Die Menschen mit Sattvik Guna
verehren die Götter, die Gläubigen mit Rajasik verehren die Halbgötter, welche ihnen die
Tapferkeit gönnen, und die restlichen letztendlich, die mit Tamasik ausgestattet sind, verehren
die Geister und Gespenster. Diese Menschen, die die heiligen Schriften verachtend die
Opfergaben durchführen, grämen die in ihnen weilenden Elemente und auch mich, da ich
ebenfalls in ihrem Innern weile. Es ist gewiss, dass diese Menschen, die zu den Geisterwesen,
den Yaksha und Rakshasa und auch den Göttern beten, dämonenhaft sind.”

Zu dem Thema “Götter” hat Srikrishna bereits dreimal eine Unterweisung gegeben. Erstmals im
7. Kapitel, als Er sagt: “Arjuna, nur der durch die Wünsche und Begierden verführte “Erzdumme”
verehrt die Götter. Derselbe Dummkopf betet andere Gottheiten und Götzen an.” Im 9. Kapitel
geht Er auf das Thema nochmals ein: “Diese, die anderen Götter Verehrenden, beten auch nur
zu mir, dem in ihnen Weilenden. Aber diese Opfergabe ist nicht gemäss den Vorschriften, und
deshalb wird der Betende vernichtet.” In diesem Kapitel nennt Er solche Menschen dämonenhaft.
Er sagt:

“Wenn ihr anderen Gottheiten opfert, dann opfert ihr auch mir. Wer also den Opfervorschriften
und den heiligen Büchern nicht folgt, der Dämonenhafte wird vernichtet werden.” Laut Srikrishna
ist nur die Verehrung des Einen Höchsten das Gebot.

Anschliessend erläutert Srikrishna die folgenden vier Thesen:

- Nahrung
- Yajna
- Tapa (Askese) und
- Dan (Spende, Gabe)

Die Nahrung hat, ebenso wie die Hingabe, drei unterschiedliche Arten. Der Sattvik-Mensch liebt gesundes, natürliches und mildes Essen. Der vom Rajasik bestimmte Mensch liebt scharfe, bittere, heisse, gewürzvolle aber zu Krankheiten führende Speisen. Und der Tamasik-Mensch bevorzugt das geschmacklose, verfaulte, abgestandene und übel riechende Essen.

Die Erläuterung der drei Yajna-Arten

Nur der Yajna ist Sattvik, der nach den feststehenden Opferbüchern, d.h. nach der schon beschriebenen Art und Weise der Meditation und Gebete durchgeführt wird - mit bezwungenem Geist und ohne jeden Wunsch nach Belohnung. Der mit Angeberei und dem Wunsch nach Lohn ausgeführte Yajna ist als Rajasik anzusehen. Und der Yajna, der ungeachtet der heiligen Opfervorschriften und des Opfers der heiligen Silbe, nach Gutdünken und mit schlechtem Glauben durchgeführt wird, der ist Tamasik, d.h. dämonisch.

Ebenso wie die drei Yajna-Arten, kann auch die Tapa (Askese) in drei Wesenheiten eingeteilt werden.

Es gibt die Askese des Körpers, zu der die Verehrung des Erhabenen und der Weisen zählt, sowie Lauterkeit, Aufrichtigkeit, Enthaltensamkeit und Gewaltlosigkeit. Bei der Askese des Sprechens ist Wahrhaftigkeit, Rücksichtnahme und das aufrichtige Sprechen sowie Stetigkeit beim Nachdenken von grosser Bedeutung. Und bei der letzten Form der Askese, der Askese des Geistes spielen die Fröhlichkeit und Sanftmütigkeit des Geistes sowie Geistesentsagung eine wichtige Rolle.

Nur der übt also Sattvik Tapa aus, der die drei genannten Formen der Askese selbstlos durchführt. Diejenigen, die von Ruhm und Ehre bei der Askese geleitet sind, die vollziehen die Rajasik Tapa und die Askese, die ohne das Wissen der heiligen Schriften eigenmächtig ausgeführt wird, ist als Tamasik Tapa zu bezeichnen.

Die Gabe, die ausschliesslich zur Pflichterfüllung und unter Rücksichtnahme des rechten Ortes und der rechten Zeit und der Würde des Empfängers gespendet wird, ist als die Sattvik Gabe bekannt. Unter Rajasik-Gabe ist die Spende zu verstehen, die widerwillig und mit Hoffnung auf Früchte vollzogen wird. Die dämonische - Tamasik - Gabe wird widerwillig und an einen Unwürdigen gegeben.

Die Erläuterung zu der heiligen Silbe "Om"

Srikrishna sagt, dass die dreifache heilige Silbe "Om Tat Sat" die wahre Form der Lobpreisung des Brahma ist. Die Kenner der heiligen Schriften vollziehen den Tapa, Dan und den Yajna immer unter Verwendung der heiligen Silbe.

"Tat" bedeutet der Höchste und die Ihm gewidmete ununterbrochene Hingabe, die mittels "Sat" ausgeführt wird.

"Sat" ist auch die Anrufung Gottes (Bhajan). Der Höchste, der durch Opfer, Askesen und Spenden erlangt wird, wird nur dann erreicht, wenn man "Sat" zu Hilfe nimmt, denn all dies zusammen ist für die Hingabe notwendig. Wer ohne die demütige Hingabe die Tat, die Spende und die Opfer ausführt, der wird nicht erlöst werden, denn dies ist nicht nützlich. Deshalb ist die totale Hingabe unumgänglich.

Dieses ganze Kapitel handelt also von der Hingabe, und das Ende wirft Licht auf die dreiteilige Silbe OM TAT SAT, was in der Gita hiermit zum ersten Mal geschieht.

ॐ.तत्सदिति श्रीमद्भगवद्गीतासूपनिषत्सु ब्रह्मविद्यायां योगशास्त्रे श्रीकृष्णार्जुन संवादे 'ॐ तत्सत् श्रद्धात्रयविभागयोगा ' नाम चतुर्थोऽध्यायः । 4 ।

So endet dies das Kapitel namens "Om Tat Sat - die dreifache Hingabe", das als Zwiesgespräch geführte, 17. Kapitel der Upanishad Srimadbhagvadgita, der Wissenschaft des Höchsten, der heiligen Schrift über den Yoga.

इति श्रीमत्परमहंस परमानन्दस्य शिष्य स्वामी अङ्गङ्गानन्दकृते श्रीमद्भगवद्गीतायाः 'यथार्थ गीता' भाष्ये 'ॐ तत्सत् श्रद्धात्रय विभाग योगो' नाम सप्तदशोऽध्यायः । 17 ।

Hiermit endet auch das 17. Kapitel namens "Om Tat Sat - die dreifache Hingabe" der

“Yatharthgita”, zusammengestellt und verfasst von Svami Adgadanand, dem Schüler von Srimaan Paramhans Parmanand.

हरि ॐ तत्सत
HARI OM TATSAT